

# Zschopauer Tageblatt und Anzeiger



Wochenblatt für Zschopau und Umgegend

Das Zschopauer Tageblatt und Anzeiger erscheint wöchentlich. Monatlicher Bezugspreis 1,70 RM. Zustellgeb. 20 Pfg. Bestellungen werden in unfr. Geschäftsst. von den Boten, sowie von allen Postanstalten angenommen.

Anzeigenpreise: Die 40 mm breite Zeilenbreite 7 Pfg.; die 60 mm breite Zeilenbreite im Textteil 25 Pfg.; Nachzahlung E. Hoyer und Nachweilgebühren 25 Pfg. zusätzl. Porto

Das Zschopauer Tageblatt und Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Zschopau und des Stadtrats zu Zschopau bestellbarerweise bestimmte Blatt und enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Finanzamtes Zschopau — Adressen: Erzgebirgische Handelsbank z. V. m. B. Zschopau. Gemeindegeldkonto: Zschopau Nr. 1; Postkonten: Leipzig Nr. 42884—

Vertretung für die Orte: Krummhermsdorf, Waldkirchen, Börschitz, Hohenort, Wilkshaus, Weißbach, Dittersdorf, Gornau, Dittmannsdorf, Bilsdorf, Scharsenfeld, Schöpschen Perlethendorf

Nr. 202

Dienstag, den 31. August 1937

105. Jahrgang

## Geheimbündnis China-Sowjetrußland?

### Tokio vermutet militärische Bündnisabmachungen — Schärffter japanischer Protest

Die japanische Öffentlichkeit ist sehr erregt über die Bekanntgabe des Nichtangriffspaktes zwischen China und der Sowjetunion, der kürzlich zwischen Nanking und Moskau abgeschlossen worden ist. Eine japanische Zeitung, die als Sprachrohr der japanischen Wehrmacht gilt, stellt es als unbestreitbare Tatsache hin, daß hinter diesem Vertrag geheime Bündnisabmachungen lägen. Das Abkommen enthalte auch Geheimnisse über eine militärische Hilfe, womit sich Sowjetrußland direkt in die chinesische Politik einschaltet habe. Dadurch würden die politischen Schwierigkeiten im Fernen Osten und die Beziehungen zwischen Japan und Sowjetrußland sehr gespannt werden.

Wie aus Tokio gemeldet wird, hat der Sprecher des japanischen Auswärtigen Amtes schärfsten Protest gegen den Nichtangriffspakt zwischen Nanking und Moskau erhoben. Der Vakt beweise, so erklärte er, daß die Nanking-Regierung ein Werkzeuge der Sowjetunion geworden sei, mit dem Ziele den Fernen Osten zu bolschewisieren.

#### Sowjetrußische Waffenlieferungen?

Die Meldungen aus dem Fernen Osten nehmen in der englischen Presse einen großen Raum ein. Die englischen Blätter nehmen sich der japanischen Vermutungen an, daß der Pakt militärische Geheimnisse, die die Lieferung von sowjetrußischem Kriegsmaterial an China vorsehen, enthalte. Wie der Nanking-Berichtshatter des „Daily Telegraph“ meldet, ist der Nichtangriffspakt am 21. August unterzeichnet worden. In dem größten Teil der englischen Blätter wird eine große Besorgnis über die Entwicklung der Lage im Fernen Osten ausgesprochen. „Sunday Chronicle“ berichtet aus Wladivostok, daß die Sowjetunion in Wladivostok große Truppenmassen zusammenziehe. Es befänden sich bereits rund 1000 Flugzeuge, 1100 schnelle Tanks und 200 000 Mann ausgebildeter Truppen in dem Fern-Ost-Hafen. Der Sowjetmarschall Blücher selbst habe in einer Rede erklärt, daß wenn im Fernen Osten Krieg ausbrechen sollte, die Sowjetunion mit einem Gegenschlag antworten werde.

#### Marschall Blücher Berater Nankings?

In den maßgeblichen französischen Kreisen hat der Nichtangriffspakt großes Aufsehen erregt. Es ist

aber auffallend, daß in dem französischen Vaterland keine Stellung gegen Sowjetrußland zu verzeichnen ist. Der „Tour“ erklärt, im vorliegenden Falle handele es sich um einen wirklichen gegenseitigen Beistandspakt, der es Sowjetrußland gestatte, zu gegebener Zeit in den ostasiatischen Konflikten einzugreifen. Für den Augenblick bestehe kein Zweifel daran, daß sich die sowjetrußische Einmischung bereits in Form von Waffenlieferungen an China abspiele. Marschall Blücher, der sich in der Mongolei aufhalte, sei durch eine direkte Leitung mit der Nanking-Regierung verbunden. Die Sowjets seien so sehr an einem Siege Chinas interessiert, daß für den Fall von Meinungsverschiedenheiten zwischen den chinesischen Generalen die Uebertragung des Oberbefehls an Marschall Blücher vorgesehen sei. In diesem Falle würde die sowjetrußische Unterführung sich in ein offenes Bündnis umwandeln. Der „Matin“ weist darauf hin, daß seit zwei Jahren die Sowjetunion alles unternommen hätte, um den Konflikt Japan-China zum Ausbruch zu bringen. Die sowjetrußische Heere und sowjetrußisches Gold seien überall in Asien tätig gewesen. Die großen europäischen Nationen hätten die Pflicht, so schnell wie möglich, den Moskauer Drahtziehern, diesen großen internationalen Verbrechern ein Halt zusetzen.

Wie aus Schanghai gemeldet wird, hat die japanische Luftwaffe zahlreiche Bombenflüge unternommen. Viele Häuser sind wieder in Flammen aufgegangen, und 300 Zivilisten waren die Opfer der Bomben. Im Schanghai finden beständige Kämpfe zwischen den japanischen und chinesischen Truppen statt.

#### Der Abtransport der Deutschen

Zur Zeit befinden sich in Schanghai etwa noch 1000 deutsche Reichsangehörige. Mit der „Sneisenau“ wurden 316 Deutsche abtransportiert, 90 Männer, 151 Frauen und 75 Kinder, ferner 27 Oesterreicher. Schätzungsweise befinden sich von den Reichsangehörigen in Schanghai etwa 100 auf Heimaturlaub, 250 auf Sommerurlaub oder auf Geschäftsreisen in China, Japan und anderen Ländern. 100 deutsche Jungen halten sich in Tjingtau auf, 100 wurden schon vorher mit ausländischen Schiffen weggebracht, so daß sich also noch rund 1000 Reichsdeutsche in Schanghai befinden dürften.

## Bombenangriff auf amerikanischen Dzeanriesen

### Neuer Zwischenfall in Schanghai

Der große amerikanische Passagierdampfer „President Hoover“, der am Montag vor Schanghai liegt, wurde am Montag von vier Flugzeugen bisher unbekannter Nationalität in Sturzflug angegriffen und mit Bomben belegt. Das amerikanische Schiff erbat ärztliche Hilfe von den umliegenden Schiffen.

Der englische Kreuzer „Cumberland“, der nur etwa fünf Seemeilen entfernt lag, eilte dem amerikanischen Schiff zu Hilfe. „President Hoover“ ist ein Schiff von knapp 22 000 Tonnen.

Der Bombenangriff ist nach Meldung der japanischen Agentur Domei von chinesischen Flugzeugen durchgeführt worden.

In der Meldung heißt es weiter, daß zahlreiche Passagiere des „President Hoover“ getötet oder verwundet worden seien. Das Bombardement sei im Verlauf eines chinesischen Luftangriffs auf die japanischen Stellungen erfolgt.

#### Chinesische Erklärung zum Angriff auf „President Hoover“

Nach einer Neuter-Meldung aus Nanking haben die Chinesen erklärt, daß der amerikanische Passagierdampfer „President Hoover“ von chinesischen Bombenflugzeugen zufällig beschossen worden ist, da das amerikanische Schiff sich in der Nähe eines japanischen Truppentransportschiffes befand.

#### Große Beachtung in London

Die Londoner Abendblätter bringen die Meldung über den Luftangriff auf den Dampfer „President Hoover“ in größter Aufmerksamkeit und geben einen Hinweis auf das Kapitulieren des amerikanischen Schiffes wieder, in dem es unter anderem heißt: „Wir sind frohen von einem chinesischen Flugzeug mit Bomben belegt worden.“ „Evening News“ hebt in ihrer Meldung hervor, daß sich in der Nähe des „President Hoover“ ein japanisches Truppentransportschiff befunden habe und daß die chinesischen Flugzeuge anscheinend verwechselt, dieses japanische Fahrzeug mit Bomben in Schanghai, wobei sie aber den „President Hoover“ trafen.

#### Keine Todesopfer auf „President Hoover“

7 Schwer- und 2 Leichtverletzte

Wie Admiral Parnell, der Befehlshaber der Flottenflotte der Vereinigten Staaten, dem Marineamt in Washington durch Funkpruch mitteilte, wurden auf dem Dampfer „President Hoover“ sieben Besatzungsmitglieder schwer und zwei Fahrgäste leicht verwundet. Im Schiffsrumpf seien über der Wasserlinie größere Löcher entstanden. „President Hoover“ lichtete sofort die Anker und fuhr in Richtung Kobe ab.

Der Befehlshaber der amerikanischen Streitkräfte in den chinesischen Gewässern hat allen amerikanischen Schiffen Weisung gegeben, bis auf weiteres nicht in die Gefahrenzone von Wusung und des Jangtse-Flusses einzulassen.

„President Hoover“ hatte den Auftrag, amerikanische Flüchtlinge aus Schanghai nach Manila zu bringen. An Bord befanden sich 257 Fahrgäste und 320 Mann Besatzung.

Der Vizekonsul der Vereinigten Staaten in Nanking sprach mittags im Chinesischen Außenamt vor, um die Aufmerksamkeit der Regierung von Nanking auf den Zwischenfall zu lenken.

#### Chinesische Note an den Völkerbund

Aufmerksamkeit für die neue Lage in China gefordert

Der chinesische Vertreter beim Völkerbund hat dem Völkerbundssekretariat eine umfangreiche Note seiner Regierung übergeben, in der die Aufmerksamkeit der Mitgliedsstaaten sowie der Berechtigten Staaten von Amerika (in ihrer Eigenheit als Mitglied des seit 1933 bestehenden Beratenden Ausschusses für den chinesisch-japanischen Konflikt), auf die in Ostasien entstandene neue Lage gelenkt wird.

## Moskaus Spiel in Fernost

Moskau ist aus seiner Zurückhaltung, die es bisher in seiner Chinapolitik beobachtete, nunmehr herausgeritten. Der chinesisch-sowjetrußische Nichtangriffspakt führt aller Welt vor Augen, wie China in seinem Kampf gegen Japan von Moskau unterstützt wird. Was der sogenannte „Nichtangriffspakt“ noch enthält, wissen wir nicht, werden es vielleicht auch nie erfahren; so viel aber ist gewiß, daß Moskau diesen Vertrag dazu ausnützen wird, um seine Einflusnahme in China in jeder Weise auszunützen im Sinne der Weltrevolution und des Vordringens des Bolschewismus.

Bereits auf dem 7. Weltkongreß der Komintern im Jahre 1935 forderte der Organisator der Komintern, Dimitroff, die chinesischen Delegierten auf, auch in China die „Taktik des Trojanischen Pferdes“ in Anwendung zu bringen. Dimitroffs Anweisungen wurden strikte durchgeführt. Der kommunistische Jugendverband Chinas tarnte sich schon kurze Zeit danach als „Jugendverband zum Kampf für die Rettung des Vaterlandes“, und die kommunistische Partei Chinas setzte alles daran, um eine „Volkfront“ nach französischem Muster zu organisieren.

In klarer Erkenntnis der ungeheuren Gefahr, die ein bolschewistisches China für die gesamte Kulturwelt mit sich bringen würde, hat das antikomunistische Japan in den letzten Jahren immer nachdrücklicher der chinesischen Regierung als notwendige Basis einer freundschaftlichen Zusammenarbeit die Bedingung gestellt, den Kampf gegen die Wühlarbeit der Kommunisten in China aufzunehmen. Die Annahme dieser für die Existenz Chinas und die Erhaltung seiner Kultur entscheidenden wichtigen Bedingung war selber nicht nur von dem guten Willen der chinesischen Regierung abhängig. Die Sicherungsmassnahmen, die Japan in Mandschu und Korea in China treffen mußte, um dem Vordringen nicht nur der Komintern, sondern auch der Roten Armee der Sowjetunion aus der Neuen Mongolei in das Innere Chinas vorzubeugen, wurden von den chinesischen Sowjetagenten dazu benutzt, eine zügellose Hege gegen Japan zu entfesseln und der kommunistischen Wühlarbeit immer mehr den Stempel des „Kampfes gegen die japanischen Eroberer“ aufzudrücken.

Wenn man bedenkt, daß jedes Jahr einige hundert besten ausgebildete Agenten aus den beiden in Moskau befindlichen Vürgerkriegsschulen, der „Sun-Yat-Sen-Universität für chinesische Arbeiter“ und der „Stalin-Universität für kommunistische Arbeiter aus dem Osten“, entlassen werden und in allen Schichten des chinesischen Volkes ihre zersetzende Tätigkeit aufnehmen, dann ist es ohne weiteres erklärlich, daß die junge nationalchinesische Bewegung, die sich ihrer Stärke bewußt zu werden beginnt, nur allzu leicht dem Moskauer Einfluß erliegen kann, um so mehr, wenn dieser Einfluß die Zernung „Nationale Einheitsfront zur Schaffung einer einheitlichen allichinesischen Republik“ trägt. Gerade diese getarnte, schlechende, nicht direkt greifbare Zersetzung des chinesischen Volkstörpers bildet eine ernste Gefahr, weil sie Schritt um Schritt näher an das Ziel heranführt, daß die Moskauer Machthaber sich in ihrer fernöstlichen Politik gesteckt haben und das seit Wochen das Lieblingsthema der Sowjetpresse bildet — der „Große Krieg“ im Fernen Osten.

Wenn die Sowjets gerade jetzt sich bemühen, den fernöstlichen Konflikt möglichst auf die Spitze zu treiben, so verfolgen sie neben ihren direkten machtpolitischen Absichten noch ein weiteres Ziel. Langsam, aber sicher geht die rote Wühlerei in Spanien der Niederlage entgegen. Selbst die gesteigerten Lieferungen an Truppen und Kriegsmaterial vermögen die bolschewistische Front nicht zu retten. Außerdem setzt sich in der Weltöffentlichkeit immer mehr die Wahrheit über den spanischen Bürgerkrieg durch, was hoffentlich zu einer allmählichen Isolierung der Sowjetdiplomatie führen wird. Die Offensiv der Komintern in China soll daher nicht zuletzt der Entlastung des spanischen Bolschewismus dienen.

Sehr ausschlüssend dafür ist ein „Aufruf der kommunistischen Partei Chinas an das spanische Volk“, in dem es u. a. heißt: „Wir betrachten den Krieg der spanischen republikanischen Regierung als den heiligsten Krieg der Welt... Eure Sache ist auch unsere Sache... Wir glauben nicht, daß der Kampf des chinesischen Volkes von eurem Kampfe zu trennen ist... Die kommunistische Partei Chinas sympathisiert auf das stärkste mit den politischen Parteien, die in der spanischen Volksfront vereinigt sind, und ruft jetzt die verschiedenen politischen Parteien Chinas auf, sich zu einer nationalen Einheitsfront gegen den japanischen Faschismus zusammenzuschließen. Unsere Arbeit geht schnell vorwärts, und im Falle des Gelingens verfehlt China dem japanischen